Fig. 9a.	*Ancylus fluviatilis* Drap., gross, von Affoltern, Schweiz	N. K. St.
b.	„ „ „ , klein, Hall in Tirol	
„ 10a.	*Vivipara contecta* Mill., gross, von Oppeln in Schlesien	Coll. Geyer
b.	„ „ „ , klein, von Moguric, Croatien . .	N. K. St.
c.	„ „ „ , zwerghaft vom Starnberger See .	
„ 11a.	„ *fasciata* v. Frfld. *var. Penchinati* Bgt., aus der Donau bei Budapest	N. K. St.
b.	„ „ „ „ sehr kleine Form aus der Wolga bei Astrachan . .	
c.	„ „ „ „ *var. hungarica* Haz., aus der Donau bei Pozsony	

Eine Lokalfauna des 18. Jahrhunderts.

Von

Oberlehrer J. Royer.

Auf der Suche nach Literatur zu einem malakozoologischen Beitrag der deutschen Alpenfauna fiel mir unter anderen Schriften als ältestes Buch eine Sammlung von Briefen des guten alten Schrank, des Verfassers der „*Fauna boica*“ in die Hände, die den Titel trägt:

> „Naturhistorische Briefe über Oestreich, Salzburg, Passau und Berchtesgaden, von Franz von Paula Schrank, der Theologie Doktor usw.“

Sie ist 1785 zu Salzburg gedruckt und in zwei Teilen (27 Briefe) herausgegeben. Gerichtet sind die Briefe an den Oestreichischen „Landmann“ Karl Ehrembert Ritter von Moll.

Schrank berührt die mannigfaltigsten naturwissenschaftlichen Probleme. So beschäftigt ihn z. B. die pflanzengeographische Seite der Tatsache, daß alpine Pflanzen auch außerhalb des Gebirges vorkommen und gedeihen. Auch geographische und geologische Fragen werden angeschnitten, volkskundliche Notizen und Beschreibungen nebst einigen statistischen Tabellen hinzugefügt.

Uns besonders interessiert ein Verzeichnis von Weichtieren, das im 20. Briefe (S. 296—316) für Berchtesgaden aufgestellt wird. Schrank gibt für diesen schönen Erdenwinkel 71 Tier-, nicht Schneckenarten an; nur mit 6 Arten sind die Weichtiere daran beteiligt. Da in dem von Martens zusammengestellten Literaturverzeichnis (Nachrichtenblatt 1869—71) das Werk Schranks unter den alpinen Schriften nicht genannt worden ist, glaube ich im Interesse manches Malakologen zu handeln, wenn ich das Verzeichnis an dieser Stelle mitteile. Der wortgetreuen Wiedergabe des Textes füge ich bei jeder Art noch einige Erläuterungen hinzu.

Genannt werden 2 Nacktschnecken, 3 Heliciden und eine Clausilie.

1. Die schwarze Schnecke *(Limax ater.* Müller). Schwarz, runzelicht. Wohnt in feuchten Wäldern.

An Limax kann nicht gedacht werden. Schrank meint sicher unsere schwarze Wegeschnecke, die bei Linné und Müller den obigen Namen führt. Die Trennung der beiden Gattungen *Limax und Arion* ist erst durch Férusser 1819 durchgeführt worden. *Arion empiricorum* kommt auch heute noch häufig um Berchtesgaden vor.

2. Die kleine graue Feldschnecke *(Limax agrestis* Müller). Weißlicht; die Fühler schwarz. Wohnt in Gärten; auf Wiesen; in Wäldern.

Es wird unser *Limax agrestis* L. sein, der auch heute noh dort häufig ist.

3. Die Waldschnecke *(Helix lucorum* Müller). Die Schaale kuglicht, undurchbohret; die Lippe braun. Wohnt in Wäldern.

Welche Art Schrank hiermit gemeint haben mag? Eine *Helix lucorum* Müller ist nicht bekannt. Die italienische *Helix lucorum* L. die in Gargnano am Gardasee[1]) ihren nördlichsten Fundort besitzt, kann es nicht sein. Eine Einführung von Süden her zur Fastennahrung kam wohl kaum für das Stift Berchtesgaden in Frage, da als Fastenspeise die gleich große *Helix pomatia* ausreichend vorhanden war. Unsere Weinbergsschnecke selbst kann es aber auch nicht sein, da sie eine weißliche Lippe und ein bedeckt durchbohrtes Gehäuse besitzt. Bleiben nur die Tacheen übrig, und von diesen kommen nur die braunlippigen in Frage. Von diesen muß noch Tachea silvatica ausscheiden, deren Verbreitungsgebiet in der Schweiz und Frankreich liegt. Es kann sich daher nur um die beiden Arten *T. nemoralis* L. und *T. vindobonensis* Fér. (= *austriaca* Mhlf.) handeln, die beide heute im Gebiete nicht mehr vorkommen.

Zunächst *Tachea vindobonensis.* Ihre Lippe ist eher rötlich als bräunlich; sie bevorzugt trockenere Orte, die in dem feuchten Klima[2]) Berchtesgadens selten sind. Anderseits ist zu bedenken, daß die westliche Grenze der Verbreitung nicht allzuweit östlich vorbeigeht und daß das Klima des östlichen Grenzgebietes dem Berchtesgadens ähnlich ist. Es ist immerhin möglich, daß die Art früher auch westlich von Inn und Salzach gelebt und sich ebenso wie *Zonites verticillus*[8]) in östlicher Richtung zurückgezogen hat. Diluviale oder alluviale Ablagerungen des süddeutschen Voralpenlandes könnten hier gegebenenfalls Auskunft geben. Sandberger führt die Art fossil nur aus Thüringen und Schlesien an.

---

[1]) vgl. G. v. Mertens „Reisebemerkungen über einige Binnenschnecken Italiens“ Malakoz. Blätter Band 4, 1857. Ich fand die Schnecke bei Toscolano südwestlich Gargnano am Wege zur Schlucht.

[2]) Mit Ausnahme von *Xerophila obvia* fehlen die *Xerophilen* und *Buliminus detritus.*

Wahrscheinlicher ist es, daß *Tachea nemoralis* unter Schranks Art zu verstehen ist. Aus Nachbargebieten wird sie nur von Storch für das Herzogtum Salzburg, durch v. Martens für Reichenhall (Jahrb. d. malak. Ges. 1879) angegeben. Allerdings handelt es sich hier nur um ein einziges Stück, das in den Kuranlagen Reichenhalls gefunden und sicher verschleppt ist. Wenn also Schrank diese Art gemeint hat, so haben wir hier die Tatsache, daß die Art bei Berchtesgaden ausgestorben ist. Auffällig ist, daß die gemeinste Schnecke der Gegend in der Gegenwart, *Arianta arbustorum*, in dem Verzeichnis nicht genannt ist. Sollte hier ein ähnlicher Daseinskampf festzustellen sein wie zwischen *Xerophila obvia* und *ericetorum?*

> 4. Die Gartenschnecke (*Helix hortensis* Müller). Die Schaale kuglicht, undurchbohrt die Lippe weiß. Wohnt in Gebüschen

Hier ist der Autorname Müller richtig angegeben. Die Schnecke ist häufig im Orte und in der Umgebung in meist ungebänderten Exemplaren.

> 5. Die rauhe Schnecke (*Helix hispida* Müller). Die Schaale fast kuglicht, genabelt, rauh. Sehr klein; die größte von der Grösse einer Linse; von Farbe fast nußbraun; ganz mit kleinen Borsten

---

[8]) Fossil im Kalktuff Oberfrankens.

> besetzt. Ich fand sie an den Steinen des Hochfeldes nach einem Regen zu Hunderten.

Gemeint ist wohl mehr *Fruticicola serica* Drap., die dort häufiger vorkommt als *Fruticicola hispida* L. Unter dem Hochfeld versteht Schrank vermutlich das Plateau der Schönau, das von der Watzmanngruppe und den beiden Achen umgrenzt wird. Die Größenangabe scheint doch zu niedrig gemessen zu sein.

> 6. Die gestrickte Erdschraube *(Helix perversa* Müller). Die Schaale thurmförmig, braungestreift, linksgewunden; an der Öffnung eine kleine Rinne. Das Thier ist schwarz. Wohnt im Moose, und an Baumstämmen.

Daß eine Clausilie gemeint, steht außer Frage. Die Angabe der Rinne in der Mündung weist auf *Alinda* und *Kuzmicia* hin, die Angabe der Streifung mehr auf *Alinda*. Meiner Meinung nach haben wir hier *Alinda biplicata* Mont. vor uns, die namentlich nach Regen in solchen Mengen hervorkommt, daß sie selbst Laienaugen auffällt.

„Diess wären nun ungefähr die Tiere, deren Daseyn in Berchtesgaden gewiß ist.“

Planorbis corneus var. praetexta.

Von

Geheim. San. Rat Dr. Hilbert, Sensburg.

Wenn Herr Dr. Reinhard (Nachrichtsbl. der Deutschen Malak. Ges. 1917. S. 138) annimmt, daß alle jungen Stücke von Planorbis corneus die von mir beschrie-